Geschäfts-Nr. 54.18.02

Kanton Obwalden

Kantonsrat

Art des Vorstosses: ☒ Motion ☐ Postulat

Bitte unterzeichnetes Original dem Ratspräsidium abgeben und zusätzlich mit E-Mail weiterleiten an: staatskanzlei@ow.ch

Verminderung von Schäden durch Hirsche in der Landwirtschaft und im Wald

Auftrag:

Der Regierungsrat wird beauftragt, die enormen Schäden in Wald und Kulturland, die in den letzten Jahren durch den sehr grossen Hirschbestand entstanden sind, mit wirksamen Massnahmen zu reduzieren. Und Art. 35 Abs.1 sowie Art. 37 Abs. 1 in der Jagdverordnung, betr. Entschädigung umzusetzen.

Begründung:

Der Hirsch ist eine Schalenwildart, die in Obwalden erst im Jahr 1970 wieder eingesetzt wurde. Nach einem kontinuierlichen Wachstum der Population während Jahrzehnten beobachtet man in den letzten Jahren eine eigentliche Explosion des Bestandes. Neben dem Standwild wandern im Winter zusätzlich viele Tiere aus den Nachbarkantonen Luzern und Bern ein. Der Bestand an Hirschen wurde im letzten Winter mit 850 gezählt, davon allein 400 in der Gemeinde Giswil. Dies entspricht etwa dem Jungviehbestand von 20 Bauernbetrieben. Der Hirsch ist eine beeindruckende Tierart. Mit seiner Grösse und seinem Verhalten hinterlässt er im Wald und im Kulturland zunehmend verheerende Schäden.

Die Landwirtschaft wird durch den Hirsch vor allem im Winter und Frühjahr tangiert. Mit der sinkenden Schneefallgrenze weicht der Hirsch in tiefe Lagen aus, wo er auf den Wiesen die verbleibenden Grasbüschel abweidet. Durch die hohe Zahl an Tieren erzeugt dies auf zahlreichen Bauernbetrieben einen erheblichen Futterausfall. Noch bedeutender ist die Schädigung an der Grasnarbe. Ganze Herden von Hirschen, die über Berghänge oder durch weichen Wiesenboden ziehen, hinterlassen tiefe Trittspuren, manchmal gar aufgerissene braune Erdwege. Für etliche Bauernfamilien entstehen dadurch empfindliche Ausfälle an Gras und Heu und viel Arbeit für die Instandstellung der Wiesen.

Im Wald macht sich der Hirsch nicht nur durch das Schälen von jungen Stämmen bemerkbar, sondern auch durch den Verbiss von jungen Trieben. Die wichtigste Baumart in höher gelegenen Schutzwäldern, die Weisstanne, wird vom Hirsch bevorzugt verbissen. Gemäss Aussage von Förstern fehlt dadurch in grossen Gebieten eine ganze Generation von jungen Weisstannen, der wichtigsten Garantin für die Stabilität von Schutzwäldern. Weshalb sollen teure Schutzwaldprojekte realisiert werden, wenn die Weisstanne als wichtigste Baumart komplett ausfällt?

Es ist unerlässlich, dass die Schäden durch die überbordende Hirschpopulation wirksam vermindert werden. Dies kann durch die Begrenzung der Population oder durch andere Massnahmen erfolgen. Da der Hirsch jahreszeitlich über die Kantonsgrenzen hinweg wandert, sollen die Massnahmen zusammen mit den Nachbarkantonen erarbeitet werden.

Datum: 26. April 2018 Urheber/-in: Ambros Albert

Mitunterzeichnende: